

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 13

Vereinsnachrichten: Delegierten- und Generalversammlung des VKLS vom 28. und 29. Sept. 1963 in Zug

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beginnen etwa 5 cm unterhalb der Spitze mit eingewachstem Faden den Stoff abzubinden. An jeder Stelle, an der ein Streifen gewünscht wird, schnüren wir den Stoff etwa 3 cm in vielen, engliegenden Windungen zusammen.

In ähnlicher Weise können Streifenmuster erzielt werden. Dazu legen wir den Stoff in Fältchen und umwickeln dort, wo ein Streifen gewünscht wird.

Vielleicht verspüren Sie sogar Lust, den Stoff zu nähen. Nehmen Sie dazu wiederum starken «Sternlifaden» und ziehen Sie denselben mit kurzen Stichen durch den Stoff. Erst wenn alle Fäden durchgezogen sind, werden dieselben satt angezogen. Beim Färben sollte die Farbe nur wenig in die inneren Faltenteile dringen können!



4. *Das Färben.* Wie schon angedeutet, muß der Stoff mit den Gegenständen im Farbbad (sogenannte Flotte) schwimmen können. Ein Plastic- oder Glasbecken leistet gute Dienste. Bis 2 Liter dürfen Sie aufgelöste Farbe ruhig verdünnen. Die vorbereiteten Stücke werden nun in die heiße Flotte getaucht und unter mehrmaligem Rühren 15–20 Minuten im Bad gelassen. Je öfter die gleiche Flotte gebraucht wird, um so schwächer wird die Farbe, demgemäß muß auch der Färbungsprozeß verlängert werden. Nach dem Farbbad werden die Stücke in kaltem Wasser klargespült und zum Trocknen aufgehängt. Erst hernach sollten die Fäden gelöst werden! Am Schluß werden die Kunstwerke gedämpft, nicht nur,

um den Anblick zu verschönern, sondern um die Farbe haltbar zu machen.

Einige praktische Vorschläge zur Verwendung von Tritikstoffen

Schneiden Sie den Stoff schon vor Beginn in die gewünschte Größe, zum Beispiel: Set = 30×48 cm, Staubsäcke (Größe nach eigenem Wunsch), Tüchli zum Aufhängen, als Deckeli auf einem Tischli usw. Vielleicht stöbern Sie einen alten Lampenschirm auf, oder ist der Plastiküberzug des Nachttischlämpchens erneuerungsbedürftig? Mit einem Tritiktüchlein zaubern Sie eine heimelige Beleuchtung in Ihr Zimmer.

Wie wär's mit einem seidenen Schal? Die Fortgeschrittenen wagen vielleicht eine Schürze oder gar einen Jupe in Angriff zu nehmen. – Für jeden Versuch wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg, vor allem aber die Begeisterung und Dankbarkeit Ihrer Schüler.

Delegierten- und Generalversammlung des VKLS vom 28. und 29. Sept. 1963 in Zug

Marlina Blum, Hochdorf LU

Nachdem am Samstag die DV erfolgreich und interessant verlaufen war, konnten am Sonntag die Ortspräsidentin Annemarie Zürcher und die Zentralpräsidentin Marianne Kürner im Kasino von Zug eine große Zahl in- und ausländischer

MEIN FREUND 1964 soll dieses Jahr jeden Schüler erfreuen!

Haben Sie das Werbematerial schon bestellt und verteilt?

Gäste aus Behörden und befreundeten Verbänden und viele Vereinsmitglieder begrüßen.

Das Protokoll der GV 1962 wurde zur Einsichtnahme aufgelegt. Im Jahresbericht der Zentralpräsidentin kam zum Ausdruck, daß das Werk ihrer Vorgängerin Maria Scherrer auf vorzügliche und gewissenhafte Weise weitergeführt wurde; die neue Zentralpräsidentin hat ihr «Probejahr» somit glänzend bestanden. Auch im anlaufenden Vereinsjahr werden die gleichen Spuren verfolgt werden, mit der Ausweitung allerdings, daß dann auch die expo endlich ganz starke Wellen schlagen wird bis in den VKLS hinein. Die Zusammenarbeit mit andern Verbänden, auch des Auslandes, wird möglicherweise verstärkt oder jedenfalls konsolidiert werden. Dem Dachverband der katholischen Erzieherorganisationen der Schweiz, dem *Katholischen Lehrerbund der Schweiz*, wird zwecks Konsolidierung und genauerer Standortbestimmung nochmals ein Jahr Provisorium gewährt. Die Zentralpräsidentin rief hierauf speziell auf zur Mitarbeit oder zum Mitbeten in der Missionsaktion der Lehrerinnen (betrifft Schulung in den Entwicklungsländern), in der Aktion «Der Franken des Monats» (betrifft Milderung von innerem und äußerem Elend bei Kindern und Jugendlichen in den «Bannmeilen» von Europa) und in der Union mondiale des éducateurs catholiques, des weltweiten Gesprächsforums katholischer Erziehungswilliger. Wie schon letztes Jahr, gab Marianne Kürner auch jetzt wieder ein Leitmotiv für das Wirken in diesem Jahre an: Menschens-fischer sein als Mensch, als Frau, als Lehrerin. – Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug bis zum Tag der GV 1963 die Zahl 1962; der VKLS hält offensichtlich Schritt mit der Zeit! – Die Sektionsberichte ergaben deutlich, daß das Schwergewicht der Vereinsarbeit in den Sektionen liegt (und wohl auch liegen muß, als in jenen Zellen, die gerade groß und klein genug sind, um lebensfähig zu sein und ein Maximum an Kontakt- und Strahlungsmöglichkeiten zu haben). – Der Kassabericht wurde genehmigt und der Rechnungstellerin, Marie Herzog, Bero-münster, für die gewissenhafte Arbeit gedankt. Für das wegen Verheiratung ausscheidende Vorstandsmitglied, Armella Oet-terli-Schmid, Wohlen, der Betreuerin der Dia-Sammlung, wurde Hedwig Suter, Nußbaumen AG, gewählt. Der ersten wurde herzlich gedankt für die treue Mitarbeit und der zweiten für die Bereitschaft dazu. – Der Leiter des Pädagogischen Informationszentrums Freiburg im Uechtland, Franz Ulrich, legte in einem längeren Votum Zweck und Aufgabe dieser neuen Institution dar. Der Vizedirektor des Schweizerischen Caritas-verbandes H.H. Peter Kuhn, Luzern, rief dazu auf, der Krise des Helfens und Dienens im Verein mit allen Einsichtigen entgegenzuwirken. Hilde Gerodetti, Künten AG, machte Pro-paganda für die Werke der Hilfskasse. – Damit waren die Ge-schäfte des Vormittags erledigt.

Das festliche Mittagessen wurde unterbrochen durch Worte der Freundschaft von Fräulein Niederer vom Österreichischen Bundesverband und von Alois Hürlimann, Oberwil, dem Zen-tralpräsidenten des KLVS. Seminaristinnen aus Menzingen trugen sorgfältig einstudierte und zu Herzen gehende Lieder vor und ernteten den fröhlichen Applaus der Versammlung; Schwestern von Menzingen hatten die Tische wunderschön geschmückt. Die Industrien von Zug hatten Dokumentations-material bereitgestellt und die Verzinkerei und die Metall-warenfabrik Zug überdies ein süßes Präsent. Den Teilnehme-

rinnen wurde auch eine Schrift des bekannten Pädagogen Prof. Dr. Paul Fleig, Freiburg im Breisgau, abgegeben.

Der Nachmittag der GV galt der Besinnung, und man lauschte mit ebensoviel Vergnügen wie Interesse den ausgezeichnet fundierten Betrachtungen des Tagesreferenten Heinrich Bütler, des Kantonschulinspektors von Zug. Sein Thema hieß: «Ist die heutige Jugend gefährdeter als jene vor fünfzig Jah-ren?» Tiefenpsychologie, Philosophie und vieljährige Erfah-rung als Jugendrichter gaben dem Redner die Möglichkeit, das Thema von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Es ist nicht möglich, das Referat im Rahmen dieses Berichtes auch nur annähernd wiederzugeben. Einige Schlagworte mögen den Tagungsteilnehmerinnen das Ganze wieder in die Erinnerung zurückrufen: Alles, was dem Entwurf zum guten Menschen entgegensteht, ist Gefährdung. Der tugendhafte Mensch ver-wirklicht das Gute durch sein Handeln. Klugheit ist die sach-liche Erkenntnis der Wirklichkeit; deshalb ist Erziehung zur Klugheit vonnöten. Einer, der nur sich selbst «schmeckt» statt seine Wirklichkeit, ist neurotisch. In Mitteleuropa haben etwa zehn Prozent der Bevölkerung schwere Neurosen, begehen also dauernd zwanghafte Falschhandlungen gegenüber ihrem Richt-bild. Die Jugend von heute ist weder schlechter noch gefähr-deter als jene vor fünfzig Jahren. Früher: Alles schien genormt, alles war auf ein optimistisches Weltbild eingestellt; Ober-flächlichkeit war die herrschende Zeitmentalität; das Richt-bild war flachmachend (Jugendstil, «Gartenlaube»). Heute: Gefährdung findet auf ganz anderer Ebene statt. Man denke an Atomisierung, Automatisierung, Zerstörung der Werte durch Kriege auf breiter Basis, an Technisierung, Massen-medien, Annäherung der Erdteile und des Kosmos. Allent-halben herrscht Unsicherheit. Der gewaltige neue Leib hat vorderhand noch eine zu kleine Seele. Der Mensch muß aber trotzdem seine Wirklichkeit in sich verwirklichen: seinen Beruf und seine Partner, und darf nicht flüchten. Er muß mündig werden, er muß Du-fähig werden. Es ist darum äußerst wichtig, daß dem Kind in seiner ersten Lebenszeit das Du wirklich begegnet. Denn der Mensch reift nur am Du. Wenn das nicht möglich ist, dann weicht zum Beispiel der Schüler aus in die Tagträumerei oder in die Verführung anderer. Denn nicht zu vergessen ist, daß der Trieb nach Glück mit der Kraft einer Elementargewalt herrscht. Eine schwere Wirklichkeit wird durch seelische Energie bewältigt, zum Beispiel durch Freude (Nietzsche: «Die Mutter der Ausschweifung ist nicht die Freude, sondern die Freudlosigkeit»). Auch die Lehrerin hat ihre Wirklichkeit. Das sind u. a. die fünf vorzüglichen, die zwölf braven, die neun dummen und die fünf unsympathi-schen, fleghaften, entmutigten Schüler, und diesen letzten darf sie nicht mit Ironie oder mit Strafaufgaben begegnen. Vielmehr mögen die Tagungsteilnehmerinnen wachsen an diesem Du und wirken zum Beispiel auch durch Charme, der eine viel echtere und positivere Kraft ist, als man ihr schlecht-hin zutraut. – Langer Applaus dankte dem Redner für seine Gedankengänge.

Wie am Vormittag zur Einleitung ein Instrumentalduett (Ruth Leutenegger am Flügel und Herr Blattmann am Violoncello) die «Fünf Stücke im Volkston» von Robert Schumann ge-spielt hatte, so trug es zum Ende der Tagung ebenso meister-haft das schwierige Werk «Märchen» von Janacek vor. Dann wurde der Zentralpräsidentin Marianne Kürner und der Vizepräsidentin Cécile Stocker für die Jahresarbeit und

der Sektionspräsidentin von Zug, Annemarie Zürcher, und ihren Helferinnen für die reibungslose und festliche Organisation herzlich gedankt. Das «Wort auf den Weg» sprach Erziehungsdirektor Dr. Hans Hürlimann, Walchwil, der das Zusammentreffen von Sessionsbeginn des Konzils, Michaelisfest und Generalversammlung der katholischen Lehrerinnen ein

bezeichnendes Omen nannte und dem Verein für seine gesamtschweizerische Arbeit, die dem Gespräch über die (föderalistischen) Kantonsgrenzen hinaus diene, dankte. Während der heiligen Abendmesse ergänzte Msg. Dr. Leo Kunz, Zug, die Ausführungen des Tagesreferenten durch eine religiöse Schau.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Delegiertenversammlung 1963 des KLVS in Näfels

Dr. C. Hüppi, Zug

Am 5. Oktober trafen sich die Delegierten des KLVS zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung im Singsaal der Klosterschule von Näfels. Bewußt war auf jeden äußern Glanz dieser ausgesprochenen Arbeitstagung verzichtet worden, galt es doch, in der kurzen Zeit, die zur Verfügung stand, eine große Zahl von Geschäften und Postulaten unter Dach zu bringen.

Zentralpräsident Alois Hürlimann wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß erstmals in der Geschichte des KLVS die Jahresversammlung im Landes des heiligen Fridolin stattfindet. Wenn auch die Präsenzliste große Lücken aufwies (Militärdienst, Schule, Krankheit), so konnte der Präsident doch außer 45 Delegierten eine Reihe von Persönlichkeiten begrüßen, die unserm Verband die Ehre ihrer Anwesenheit schenkten, so u. a. Herrn Landammann Josef Müller aus dem Lande Uri, Herrn Prof. Lüönd, Erziehungsrat des Kantons Schwyz, Fräulein Marianne Kürner, Zentralpräsidentin des VKLS, Herrn Theo Richner, Zentralsekretär des Schweiz. Lehrervereins, Herrn Dr. Eugen Egger, Direktor der Zentralen Informationsstelle in Genf, und Herrn Franz Ulrich, den Leiter der Katholischen Informationsstelle in Freiburg.

Jahresbericht

Der Jahresbericht, veröffentlicht in der Schweizer Schule Nr. 11, wurde einstimmig gutgeheißen.

Schweizer Schule

Dr. J. Niedermann, Schriftleiter der «Schweizer Schule», erläuterte die vielfältigen Aufgaben und Probleme unseres Vereinsorgans. Wenn auch der Abonnentenstand die Grenze von 3500 überschritten hat, so dürfte doch das angestrebte Ziel,

nämlich 4000 Abonnenten bis Jahresende, kaum erreicht werden.

Zentralkasse

Zentralkassier Hans Schmid legte die Jahresabrechnung vor, die keine aufregenden Momente aufweist. Beantragt von den Rechnungsrevisoren, wurde ihm das volle Vertrauen und der gebührende Dank für die zuverlässige und umsichtige Kassaführung ausgesprochen. Den Jahresbeitrag beließ man auf der bisherigen Höhe.

Krankenkasse

Herr Paul Eigenmann legte sodann Rechenschaft ab über das verflossene Krankenkassenjahr und erläuterte einige Fragen, so z. B. die zu erwartende Erhöhung des Bundesbeitrages, die allerdings keine Senkung der Mitgliederbeiträge zur Folge haben wird, da einerseits Tarifierhöhungen und andererseits eine Verbesserung der Leistungen bevorstehen. Eine kleine Statutenrevision – es handelte sich lediglich um Anpassungen an die Bundesvorschriften – wurde anstandslos bereinigt.

Ersatzwahlen

Zwei Mitglieder des Zentralvorstandes haben ihren Rücktritt genommen: Landammann J. Müller, Flüelen, und Dr. E. Kaufmann, Zofingen. Der Zentralpräsident, der die beiden um den KLVS sehr verdienten Vorstandsmitglieder sehr ungern scheiden sah, dankte diesen mit herzlichen Worten für ihr Wirken. An ihre Stelle wurden die beiden Seminarlehrer Alfred Lischer und Rudolf Fischer gewählt.

Verdiente Ehrung

Herr Hans Brunner, Luzern, während 34 Jahren Redaktor des Schülerkalenders «Mein Freund», wurde in Anerkennung seiner Verdienste unter großem Applaus zum Ehrenmitglied des KLVS ernannt. Der also Geehrte zeigte in einer amüsanten Rückschau den beschwerlichen Weg von den bescheidenen Anfängen zum heute in weiten Kreisen geschätzten Schülerkalender, der eine jährliche Auflageziffer von 30000 erreicht.